



Die Sozialarbeiterin Elke Riedel ist jetzt Dienstag und Donnerstag im MVZ in Rodewisch Obergöltzsch in der Beratungsstelle für Tumorkrankheiten zu erreichen.
Foto: Dieter Krug

Außenstelle der Beratung von Tumorkrankheiten ist von Auerbach nach Rodewisch ins MVZ umgezogen

Beratung und Hilfestellung vor Ort steht im Mittelpunkt

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkrankheiten des Vogtlandkreises ist von ihrer bisherigen Außenstelle am Siegelohplatz in Auerbach in das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Klinikums Obergöltzsch in Rodewisch umgezogen.

Die dafür verantwortliche Sozialarbeiterin des Gesundheitsamtes Elke Riedel ist seit 1. März zu den

Sprechzeiten (siehe gelber Kasten) unter der Rufnummer 03741 392-3557 oder 03744 254-3497 zu erreichen.

Alle Leistungen werden wie bisher erbracht. In erster Linie sieht sich die Beratungsstelle als Anlaufpunkt für Tumorkrankheiten und ihre Angehörige. Die Sozialarbeiter begleiten den Tumorkrankheiten in den

verschiedenen Phasen der Krankheitsbewältigung bis hin zur psychosozialen Begleitung. Der Fokus liegt dabei in der Beratung bei familiären, finanziellen und beruflichen Problemen. Wir geben Hilfen hinsichtlich der Ernährungsproblematik, Schmerzthematik, Hilfsmittelversorgung und der Kontaktaufnahme zu den Selbsthilfegruppen, erklärt Elke Riedel den Inhalt der meist sehr individuellen Beratung der Patienten. Darüber hinaus bekommen die Tumorkrankheiten und ihre Angehörigen Informationen und Hilfestellung zu Krankenkassenleistungen, Kurmaßnahmen, Schwerbehindertenrecht, Pflegeleistung, Rentenrecht und finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.

Gerne können auch Termine außerhalb der Sprechzeiten vereinbart werden. Auf Wunsch sind auch Hausbesuche möglich und Kontaktaufnahmen in den Kliniken des Vogtlandkreises, so Riedel.

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkrankheiten ist im Gesundheitsamt mit Sitz im Rathaus der Stadt Plauen unverändert am Untergraben 1 im Zimmer 312/3 zu erreichen. (pdk)

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkrankheiten befindet sich seit dem 01. 03. 2013 im Gebäude des MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) des **Klinikums Obergöltzsch Rodewisch** (1. Etage, Zimmer 1.0.4).

Damit wird die bisherige Außenstelle am Siegelohplatz in Auerbach geschlossen.

Sprechzeiten:

Dienstag: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr und
13:00 Uhr – 18:00 Uhr
Telefon: 03744 254-3497

Parkplätze sind vor dem Gebäude vorhanden.

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkrankheiten ist im Gesundheitsamt mit Sitz im Rathaus der Stadt Plauen unverändert zu erreichen:

Gesundheitsamt Vogtlandkreis Plauen,

Unterer Graben 1, 08523 Plauen

Zimmer: 312 / 3. Etage,

Tel.: 03741 392-3594, 392-3577, 392-3557

Montag: 9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Mittwoch: 9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Freitag: 9:00 Uhr – 12:00 Uhr (nach Vereinbarung)

und zu den Sprechzeiten in

Reichenbach,

Marienstraße 1, 08468 Reichenbach:

Zimmer: 13 / 1. Etage,

Tel.: 03765 53-3588

Dienstag: 8:30 Uhr – 10:00 Uhr und 13:00 Uhr – 16:00 Uhr

Das Beratungsangebot umfasst:

- Hilfe beim Abbau von psychischen Belastungen bei der Krankheitsverarbeitung
- Information und Hilfeleistung bei sozialen Fragen (Krankenkassenleistungen, Kurmaßnahmen, Schwerbehindertenrecht, Pflegeleistung, Rentenangelegenheiten, finanzielle Hilfen, Selbsthilfegruppenangebote)

Gesundheitsamt Vogtlandkreis informiert:

Untersuchung von Großanlagen auf Legionellen

In Deutschland ist die Legionellose die bedeutendste Krankheit, die durch Wasser übertragen werden kann. Legionellen sind Bakterien, die sich im warmen Wasser vermehren. Sie können im Trinkwasser, in Klimaanlage oder Rückkühlsystemen vorkommen. Werden Legionellen beispielsweise beim Duschen eingeatmet, können sie schwere Lungenentzündungen hervorrufen. Eine Infektion mit Legionellen kann aber auch eine leicht verlaufende, grippeähnliche Erkrankung, das Pontiac-Fieber, verursachen.

„Um die Überwachung von Trinkwasser-Installationen auf das Vorhandensein von Legionellen zu garantieren, wurde im November 2011 mit der Novellierung der Trinkwasserverordnung eine Untersuchungspflicht eingeführt“, so Anika Mehlig, die zuständige Umweltmedizinerin. Vor drei Monaten wurde die Trinkwasserverordnung geändert, um die Überwachung zu optimieren.

„Betroffen sind Unternehmer oder sonstige Inhaber einer Trinkwasser-Installation, die eine Großanlage zur

Trinkwassererwärmung betreiben und die Trinkwasser im Rahmen einer gewerblichen oder öffentlichen Tätigkeit abgeben und die Duschen oder ähnliche Einrichtungen vorhalten, in denen es zu einer Vernebelung des Trinkwassers kommt“, weist Frau Mehlig konkret hin.

Unter diese Definition fallen auch Mehrfamilien- und Mietshäuser mit Erwärmungsanlagen der oben genannten Größe. Nicht unter diese Definition fallen generell Eigenheime, Ein- und Zweifamilienhäuser.

Die Vermieter, Unternehmer oder sonstigen Inhaber der Trinkwasser-Installationen müssen mit der Beprobung Labore beauftragen. In vielen Fällen ist es erforderlich, zunächst entsprechende Probenahmebehälter einbauen zu lassen. Bei Beanstandungen, die über dem technischen Maßnahmewert liegen, muss unverzüglich das Gesundheitsamt unterrichtet werden. Außerdem ist eine Gefährdungsanalyse durch eine Fachfirma zu erstellen und zu überprüfen, inwieweit der Stand der

Technik eingehalten wurde. Eventuell betroffene Mieter müssen durch den Vermieter in geeigneter Weise über die Situation informiert werden.

Das neue Gesetz betont die Eigenverantwortung der Vermieter und Unternehmer und setzt den 31. 12. 2013 als Termin, zu dem die Frist für den Abschluss der Erstbeprobung endet.

Für Rückfrage ist Anika Mehlig im Gesundheitsamt unter 03741 392-3530 zu erreichen.

Information des kreislichen Gesundheitsamtes

Multiresistenten Erregern soll es verstärkt an den Kragen gehen

Multiresistente Erregern (MRE) soll es im Vogtlandkreis vereint „an den Kragen“ gehen. Im Gesundheitsamt des Vogtlandkreises vereinbarte man dazu, in einem Netzwerk verstärkt zusammenzuarbeiten. Den Hut hat Anika Mehlig auf, die im Gesundheitsamt das Sachgebiet Hygiene und Umweltmedizin leitet. Teilnehmer der Gründungsversammlung waren Vertreter der Kliniken und Kliniklabore des Landkreises sowie Vertreter des Gesundheitsamtes.

„Multiresistente Erregern (MRE) sind in den letzten Jahren in den Medien und der Wahrnehmung der Menschen zunehmend präsent. Es handelt sich dabei um Bakterien, die gegen eine Vielzahl von Antibiotika resistent, d. h. unempfind-

lich, sind. Die Heilung von infizierten Patienten wird dadurch erheblich erschwert. Die Verbreitung solcher Keime stellt ein gravierendes Problem sowohl in Einrichtungen des Gesundheitswesens als auch in der Alten- und Langzeitpflege dar“, erläutert Anika Mehlig.

Durch den Zusammenschluss in einem MRE-Netzwerk Vogtlandkreis soll der Wissensaustausch erhöht und einer Zunahme von MRE vorgebeugt werden. Für die Zukunft sind weitere Treffen sowie Weiterbildungen geplant. Neben den Kliniken, Laboren und dem Gesundheitsamt sollen auch Vertreter von ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie niedergelassene Ärzte und Vertreter von Krankentransporten angesprochen werden.

Bei der ersten Zusammenkunft stellte Anika Mehlig die Idee des Netzwerkes sowie Ziele und Pläne vor. Die Vertreter der teilnehmenden Einrichtungen bringen ihr Fachwissen ein und stimmen ihr Vorgehen untereinander ab.

Die für die Krankenhaushygiene zuständige Hygieneingenieurin Carola Winzer stellte die gesetzlichen Grundlagen der Meldung multiresistenter Keime an das Gesundheitsamt vor.

Alle Teilnehmer verständigten sich auf ein einheitliches Meldeformular für die Kliniken. Neben dem Kennenlernen und Ideenaustausch wurden konkrete Pläne für Weiterbildungsangebote entwickelt, so u. a. gemeinsame Weiterbildungen des Personals von Krankenhäusern und

Pflegeeinrichtungen. Auch an einheitlichen Infoblättern für Patienten werde man arbeiten.

Anika Mehlig sowie Carola Winzer sind im Gesundheitsamt unter 392-3530 bzw. -3544 erreichbar.

Hintergrund

Außer MRSA treten noch weitere multiresistente Erregern (MRE) in Erscheinung, die durch Antibiotikaresistenzen Probleme in der Therapie bereiten. Bekanntester Vertreter ist der „Methicillinresistente Staphylokokkus aureus“ MRSA, aber auch Vancomycinresistente Enterokokken (VRE) haben schon einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht. Weitere Keime sind nach dem Infektionsschutzgesetz vom Robert-Koch-Institut benannte Keime.

Multiresistente Erregern bereiten enorme Probleme in der Patientenversorgung. Jedes Jahr verursacht der MRSA, um die 20.000 Infektionen im Krankenhaus. Innerhalb der letzten 20 Jahre war ein Anstieg von 2,4 Prozent auf etwa 23 Prozent zu beobachten.

Multiresistente Erregern sind dadurch charakterisiert, dass sie gegen herkömmliche Antibiotika resistent sind. Das macht in der Therapie enorme Probleme, denn die noch zur Verfügung stehenden Medikamente sind häufig nur eingeschränkt wirksam, können erheblich mehr Nebenwirkungen aufweisen. Multiresistente Erregern schränken die Therapieoptionen somit deutlich ein.

Quelle: wikipedia